Krakauer Zeitung.

Nr. 251. Donnerstag, den 3. November **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. Oktober d. J. dem Unterlieutenant der Ersten Arcieren-Leibgarde, General-Major Franz Bubna von Wahrlich, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen ehrenvollen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Oktober d. J. dem Fregatten-Kapitän der Kriegsmarine und Direktor der Handels- und nautischen Akademie in Triest, Heinrich von Littrow, für seine besonders verdienstvollen Leistungen während der Kriegsepoche Allerhöchstihren Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem bei der Kriegsmarine eingetheilten Oberstlieutenant-Auditor, Titus Freiherrn v. Karger, für seine bisherige eifrige und gute Verwendung Allerhöchstihre Zufriedenheit bekannt gegeben, derselbe von seiner gegenwärtigen Dienstleistung enthoben und dem Armee-Oberkommando zur Disposition gestellt werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Oktober d. J. dem Ehrendomherrn und Lateinischen Pfarrer in Drohobycz, Leo Ritter v. Slubicz-Zaleski, in Anerkennung seiner durch einen Zeitraum von fünfzig Jahren sich erworbenen Verdienste in der Seelsorge und um die Volksbildung, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Oktober d. Jahres dem pensionirten Schiffs-Wundarzte erster Klasse, August Schön, der Kriegsmarine, als Anerkennung für seine acht und dreißigjährige gute und eifrige Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 26. Oktober d. J. dem Führer, Alexander Tartsy, des Infanterie-Regiments Erzherzog Joseph Nr. 37, für sein in den Schlachten bei Magenta und Solferino als Korporal bewährtes tapferes Benehmen die goldene Tapferkeits-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

Se k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Oktober zum Domherrn an dem Lavanter Domkapitel zu Marburg den fürstbischöflichen Lavanter Konsistorialrath und Referenten, Ehegerichtsrath, Vorstadtpfarrer und Dekanats-Administrator zu Marburg, Joseph Kostanjovetz, allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Eintheilungen:

Der General-Major, Rudolph Freiherr von Schmidburg, erster General-Adjutant der II. Armee, übernimmt das Referat der ersten Abtheilung beim Armee-Oberkommando, und es wird der Oberst und zweite General-Adjutant, Ferdinand Križ, provisorisch mit der Führung der General-Adjutantur bei der genannten Armee beauftragt.

Der pensionirte Major, Ferdinand Kreipner, wird in das Infanterie-Regiment Erzherzog Joseph Nr. 37 eingetheilt.

In der Artillerie:

Der Oberst, Franz Krippl, des Artillerie-Stabes, mit der Einreihung in die technische Artillerie, zum Kommandanten des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 14; derselbe hat die Festungs-Artillerie-Direktion in Verona fortzuführen;

der Oberstlieutenant, Wilhelm Schlag, des Feld-Artillerie-Regiments von Branttem Nr. 8, zum Kommandanten des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Pittinger Nr. 9;

der Oberstlieutenant, Friedrich Thiel, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr v. Vernier Nr. 12, zum Kommandanten des vakanten Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3;

der Oberstlieutenant, Ignaz Novak, der Artillerie-Akademie, zum provisorischen Kommandanten des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 4, und

der Oberstlieutenant, Karl Hartung, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, zum provisorischen Kommandanten des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 15 und Festungs-Artillerie-Direktor in Mantua.

Beförderung:

Der Hauptmann erster Klasse, Friedrich Kauffmann Edler von Traunsteinburg, des General-Quartiermeisterstabes, zum Major im Adjutantenkorps, mit der Bestimmung zur Dienstleistung in der Militär-Centralkanzlei Sr. k. k. Apost. Majestät.

Uebersetzungen:

Der Major, Konrad Raabl, vom Dragoner-Regimente König Ludwig von Baiern Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zum Dragoner-Regimente Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5; dann

in der Artillerie:

Oberstlieutenant, Andreas Findeis, Kommandant des Zeugs-Artilleriekommando Nr. 14, zum Zeugs-Artilleriekommando Nr. 1;

Oberstlieutenant, Friedrich Wolluschek von Wallfeld, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr v. Vernier Nr. 12, zum Feld-Artillerie-Regimente v. Branttem Nr. 8;

Oberstlieutenant, Mathias Bartelmuß, des Artilleriestabes, zum Feld-Artillerie-Regimente Freiherr v. Vernier Nr. 12;

Oberstlieutenant, Ferdinand Lange, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1, in den Artilleriestab;

ferner die Majors:

Franz Ritter v. Hübl, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Pittinger Nr. 9, in den Stand der Artillerie-Akademie;

Johann Kafka, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1, zum Feld-Artillerie-Regimente Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7;

Johann Zeller, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter von Hauslab Nr. 4, zum Feld-Artillerie-Regimente Ritter von Pittinger Nr. 9;

Johann Wittmann, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, zum Feld-Artillerie-Regimente Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7;

Richard Hofmann v. Mamaor, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Fitz Nr. 11, zum Feld-Artillerie-Regimente von Branttem Nr. 8;

Michael Angerer, des Artilleriestabes, zum vakanten Raketeur-Regimente;

Heinrich Leidl, Ritter v. Kapellenfeld, des Feld-Artillerie-Regiments Freiherr von Stwrtnik Nr. 5, zum Feld-Artillerie-Regimente Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10;

Mathias Orlich, des letztgenannten Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10, zum Feld-Artillerie-Regimente Freih. v. Stwrtnik Nr. 5;

Joseph Reichelt, des Feld-Artillerie-Regiments Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7, zu dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Feld-Artillerie-Regimente Nr. 1;

August Burda, des Artilleriestabes, zum Feld-Artillerie-Regimente Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10;

Nikolaus Freiherr v. Camerlander, des Feld-Artillerie-Regiments Ritter v. Pittinger Nr. 9, zum Feld-Artillerie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 6, und

Mathias Wedl, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Maximilian d'Este Nr. 10, in die technische Artillerie zum Zeugs-Artilleriekommando Nr. 3.

Kundmachung.

In der heute vorgenommenen 8. Ziehung der zur Rückzahlung angemeldeten, ohne Prämie gezogenen Schuldverschreibungen des k. k. Grundentlastungs-Fondes in Nieder-Oesterreich wurden nachstehend verzeichnete Obligationen gezogen, deren Kapitalien mit den in Oesterreichischer Währung entfallenden Beträgen nach sechs Monaten, von heute an gerechnet, bei der k. k. Nieder-Oesterreichischen Grundentlastungs-Fondskasse in Wien gegen Einlegung der verlosten Original-Schuldverschreibungen bar ausbezahlt werden.

Koupons-Obligationen:

à 100 fl. C.-M. Nr. 626, 1106, 1341, 1367, 1598, 1726, 1953, 2755, 2985, 3588, 3735, 3838, 3841, 4495, 5068 und 6139.

à 500 fl. C.-M. Nr. 210 und 461.

à 1000 fl. C.-M. Nr. 48, 80, 402, 483, 494, 631, 1297, 1694, 1922, 1972, 1984, 1988, 1999, 2058, 2187, 2191, 2212, 2295, 2481, 2583, 2743, 3660, 3704, 3723, 4066, 4270, 4278, 5018, 5419, 5511, 5513, 5520, 5686, 5961, 5962 und 6022.

à 5000 fl. C.-M. Nr. 18 und 129.

à 10.000 fl. C.-M. Nr. 14, 62 und 312.

Lit. A. Nr. 1059 per 69.140 fl., Nr. 1167 per 20.000 fl. mit dem Theilbetrage von 7800 fl. C.-M., Nr. 1183 per 10.000 fl., Nr. 1312 per 50.000 fl., Nr. 1718 per 1260 Gulden, Nr, 2864 per 4000 fl. und 2952 per 4200 fl.

Für den unverlosten Theilbetrag der Lit. A. Obligation Nr. 1167 wird die k. k. Nieder-Oesterreichische Grundentlastungs-Fondskasse die entsprechende neue Lit. A. Grundentlastungs-Schuldverschreibung ausstellen.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungs-Zeitpunkte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der privilegirten Oesterreichischen Nationalbank in Wien eskomptirt.

Uebrigens wird aufmerksam gemacht, daß die nachstehenden in den bisherigen Ziehungen verlosten Schuldverschreibungen, und zwar aus der Ziehung vom 30. April 1855 à 100 Gulden C.-M.: Nr. 1411, 3292, 3310, 4482 und 5070, à 1000 Gulden C.-M.: Nr. 295, 484, 1706, 1707 und 3530, Lit. A. Nr. 1364 per 3790 fl. C.-M.; aus der Ziehung vom 31. Oktober 1858 à 100 fl. C.-M.: Nr. 4483 und 4626, à 500 fl. C.-M.: Nr. 530 und à 1000 fl. Conv.-M.: Nr. 1066 mit dem Theilbetrage von 700 fl. C.-M. noch nicht bei der k. k. Nieder-Oesterr. Grundentlastungs-Fondskasse zur Auszahlung präsentirt worden sind.

Da von dem Verfallstage dieser Schuldverschreibungen das Recht auf ihre Verzinsung entfällt, so werden die gegenwärtigen Besitzer derselben zur Erhebung der hierfür in Oesterr. Währung entfallenden Barbeträge mit der Warnung aufgefordert, daß, wenn die über die Verfallszeit hinauslautenden Koupons derselben durch die privilegirte Oesterreichische Nationalbank eingelöst werden sollten, die behobenen Interessenbeträge von dem Kapitale in Abzug gebracht werden würden.

Wien, am 31. Oktober 1859.

Der k. k. Statthalter in Nieder-Oesterreich:
Karl Fürst v. Lobkowitz.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. November.

Unser Wiener △ Correspondent schreibt uns: Aus der „Neuen Preußischen Zeitung" ist auch in verschiedene österreichische Zeitungen die Nachricht von der geschehenen Abdankung Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Modena übergegangen. Diese Nachricht entbehrt aller und jeder Begründung, und eben so falsch sind die Angaben anderer Zeitungen von einer bevorstehenden Abdankung. Es ist Sr. königlichen Hoheit von keiner Seite her der Vorschlag gemacht worden, auf seine Rechte Verzicht zu leisten, und wie wir mit Bestimmtheit hören, würde ein solcher Vorschlag, sollte derselbe gemacht werden können, jederzeit im Interesse des monarchischen Princips mit einem entschiedenen Nein beantwortet werden.

Ueber die Stellung Frankreichs zu England schreibt der Pariser Corr. der „Ostd. Post": Napoleon III. ist jetzt offenbar an dem dritten Punkte seines Programms angelangt; nach Rußland und Oesterreich ist nun die Reihe an England gekommen. Man war so kindisch, zu glauben, der Kaiser werde den Krieg gegen den Nachbar jenseits des Kanals mit einer Landungsflotte und einem Invasionsversuch beginnen. Zu so extremen Mitteln greift Louis Napoleon gewiß zu allerletzt. Vor der Hand bekriegt er England in Afrika, und zwar an beiden Enden des mittelländischen Meeres, in Marokko und in Egypten. In dem Momente, wo die französische Flotte in der Nähe von Gibraltar lagert, wird die Frage von Suez, mit der Napoleon früher bloß spielte, mit aller Energie aufgegriffen. Der Sturz des Großveziers Ali Pascha ist ein Werk des Herrn v. Thouvenel. Ali war ein entschiedener Gegner des Suezkanals. Sein Schreiben an den Vicekönig von Egypten ist bekannt. Sollte der Sultan für den Suezplan günstiger gestimmt werden, so mußte Ali beseitigt werden. Herr v. Thouvenel lud seine Kollegen ein, dem Sultan eine Glückwunschadresse zu übergeben für die Entdeckung der Verschwörung, in welcher gleichzeitig ein indirecter Tadel gegen das Ministerium ausgesprochen war. Herr v. Prokesch aber verweigerte entschieden seine Unterschrift zu einem solchen Act. Nun wandte sich Herr v. Thouvenel an Sir Henry Bulwer und rührte sein englisches Herz mit dem Hinweis auf die unausgeführten Reformen. Der englische Gesandte ging in die Falle. Es wurde beschlossen, dem türkischen Ministerium mit Hinweis auf die Verschwörung eine vorwurfsähnliche drängende Note zu übergeben. Herr v. Thouvenel rechnete auf den Stolz Ali Pascha's und er hat sich nicht verrechnet. Ali dankte ab. Nun ist der Suezfrage in Constantinopel die Bahn geöffnet. Was bisher nie stattfand, geschah, der Sultan empfing Herrn von Lesseps (minor?) und gab ihm ermunternde Worte. Die Verhandlungen mit dem Vicekönig sind im Schwunge und England wird bald auf der nordöstlichen wie der nordwestlichen Küste des Mittelmeeres den Sporn Frankreichs in seinen Weichen fühlen. — Unter solchen Auspicien wird der Congreß eingeleitet.

Die Pariser „Patrie" bringt über die Breslauer Zusammenkunft eine Mittheilung, welche beweist, daß dieselbe in Paris keineswegs angenehm berührt hat. „Die Zusammenkunft von Breslau," heißt es in dieser Mittheilung, „gibt zu zahlreichen Interpretationen Veranlassung, die mit der allgemeinen Lage der Dinge in Europa und den Beziehungen in Verbindung gebracht werden, die zwischen Berlin und London bestehen sollen. Wir glauben jedoch aus guter Quelle versichern zu können, daß diese Zusammenkunft keinen andern politischen Zweck hatte, als die Grundlagen eines Einverständnisses zwischen England, Preußen und Rußland betreffs des bevorstehenden Congresses zu erzielen. Man fügt hinzu, daß die Annäherung dieser drei Großmächte von Preußen in der erwähnten Absicht angebahnt wurde.

Der Pariser Corr. der „Ostd. Post" schreibt: Daß zwischen Preußen und Rußland bindende Stipulationen für gewisse Fälle stattgefunden, ist positiv. Die Unterhandlungen darüber haben zu jener Zeit begonnen, wo man in Berlin eine gegen Preußen gerichtete Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich als Folge des Friedens von Villafranca beargwohnte. Der russische Hof zeigte sich von Anfang an geneigt, auf das Verlangen des preußischen Kabinets einzugehen und einen eventuellen Angriff auf den Rhein in ganz anderer Weise zu behandeln wie den Angriff auf den Mincio. Nichtsdestoweniger machte derselbe besondere Vorbehalte und Bedingungen. Der Verlauf der Sache wird hier folgendermaßen erzählt. Ursprünglich ging der preußische Plan auf eine Tripelallianz zwischen England, Rußland und Preußen aus, so daß Frankreich, sei es, daß es sich gegen den Rhein, sei es, daß

Feuilleton.

Der Untergang des Royal Charter.

Am 25. d. hat ein heftiger Sturm an der britischen Küste gewüthet. Außer dem Schiffbruche des „Royal Charter" werden viele andere gemeldet — man spricht von 68 — daunter einige, die viele Menschenleben kosteten. So ist bei Berihead ein Schooner mit seiner Mannschaft versunken; ein anderer, der mit Asphalt nach Hamburg unterwegs war, zerschellte bei Dover und begrub den Capitän nebst zwei seiner Matrosen; vor Liverpool versank eine Barke mit drei Menschen; bei Hastings verunglückten mehrere Schiffe und kaum kennt man einen Hafen im Kanal, indem nicht das eine oder andere Leid zu erzählen wäre. Die Gewalt des Sturmes war auch bis zu einem höchst seltenen Grade angeschwollen. So schlugen die Wellen der aufgepeitschten See in Dover bis in den Speisesaal des „Lord Warden Hotels," in Eastbourne (zwischen Brigthon und Hastings) übersprangen sie den hohen Küstendamm, entwurzelten alte Eichen, die zur Stadt führten und bedrohten die schönen Häuser der Esplanade so gewaltig, daß die Bewohner gegen Mitternacht aus denselben flüchten mußten; in Worthing, (einem alten Küstenplatz zwischen Brighton und Portsmouth) wälzte sich die See bis in den Ort hinein, bis zu dem Stadthause, das 600 Fuß über dem Niveau der höchsten Fluthmarke steht und riß Alles nieder, was ihr den Weg versperrte; in Plymouth beschädigte sie den Wellenbrecher, an vielen Punkten von Davonshire spielte sie ganze Eisenbahndämme, die längs der Küste hinlaufen, im ersten Anlauf weg.

Ueber das traurige Ende des „Royal Charter" wird folgendes berichtet: Von dem schönen Schiffe und den 498 Menschen, die es von Melbourne herübergebracht hat, sind heute nur noch unförmliche Trümmer zu finden und nur 39 Personen am Leben. Am 26. August war es von Melbourne abgesegelt. Es führte 388 Passagiere, 112 Mann zur Bedienung (Offiziere eingerechnet), 600,000 bis 800,000 Lstr. Gold und eine nicht sehr schwere Ladung Wolle und andere Producte. Die Fahrt bis an die Irische Küste war auch nicht vom geringsten Mißgeschick unterbrochen worden; in Queenstown landeten einige Passagiere, dann wurde die Fahrt nach Liverpool fortgesetzt. Da sprang am Dienstag Mittag der Wind nach O.-N.-O. um, dann kam der Sturm, der beim Einbruch der Nacht zum wüthenden Orkan wurde. Um 6 Uhr Abends steuerte der Capitän von Point Lynas hin und ließ Raketen steigen, um einen Lootsen an Bord zu ziehen. Aber kein Lootse kam, und da der Capitän (Taylor) sah, daß sein Schiff allzu stark gegen die Küste zu trieb, ließ er zwei Anker fallen, um es zum Stehen zu bringen. Die Ankerketten konnten dem Sturme nicht widerstehen, sie brachen entzwei. Auch die Maschine war nicht vermögend dem Orkane Trotz zu bieten, und ungeachtet sie mit ganzer Dampfkraft gegen ihn ankämpften, warf er um 3 Uhr Morgens das unglückliche Fahrzeug auf die Felsen der Küste. Dort lag es in etwa einem Faden Wasser auf der einen Seite, und vor den gewaltigen Stößen, die es jetzt unausgesetzt durch die Wellen auszustehen hatte, fing auch den Beherztesten der Muth zu schwinden an. Bisher hatten von den Passagieren, zumeist Frauen und Kindern, die wenigsten eine Ahnung von ihrer gefährlichen Lage gehabt. Es herrschte die beste Ordnung und Mannszucht und der Capitän selbst begab sich in die Kajüte hinab, um den Frauen jede Besorgniß auszureden. Das war kurz vor der Katastrophe. Es folgte Stoß auf Stoß gegen den Felsen und die Brandung schlug über das Deck hinweg, drang bis in die unteren Räume. Früher — das muß noch erwähnt werden — waren die Maste über Bord geworfen worden, ohne daß die Lage des Schiffes dadurch erleichtert worden wäre, war auch durch einen muthigen Portugiesischen Matrosen, der sich durch den Schwall durcharbeitete, ein Tau nach dem nahen Lande gebracht worden, das einigen Matrosen das Leben rettete, aber durch einen Ruck des Schiffes gar bald entzweigerissen wurde. Wie gesagt, es folgte Stoß auf Stoß und der Capitän hatte eben mit der aus Rücksicht (!) gethanen Aeußerung, daß keine Gefahr vorhanden sei, die große Kajüte verlassen als das Schiff durch mehrere rasch auf einander folgende Wellen auf dem Felsen halb um seine eigene Achse herumgeworfen wurde. Gegen solche Gewalt hielt weder Holz noch Eisen Stand. Das Schiff barst in der Mitte und sank in die Tiefe. Kurz darauf spaltete sich noch das Vordertheil der Länge nach und erschlug oder begrub die meisten von Jenen, die an jener Stelle angesammelt gewesen waren. Capitän Taylor war der Letzte, der lebendig an Bord gesehen wurde. Er ist mit allen seinen Offizieren ertrunken. Die heute noch am Leben sind, retteten sich entweder früh genug an jenem Tau, das ein Matrose glücklich durch die Brandung an's Land geschafft hatte, oder wurden willenlos und bewußtlos durch die Wellen auf den Strand geschleudert. Das Gold hofft man zu retten, doch scheint es fast, als ob die dicke Kiste, in der es eingeschlossen war, zerschellt worden sei, denn es ist ein Goldsack, der an eine Londoner Bank adressirt war, hart am Felsen aufgefischt worden. Möglich ist's immerhin, daß dieser sich in der Cabine eines der Passagiere befunden hat.

Je mehr Einzelnheiten bekannt werden, desto schrecklicher erscheint das Unglück. Ein Geretteter, Namens James Russell, der sich durch sieben Jahre lange Arbeit in Australien ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, war in seiner Cabine, als das Schiff auf den

es sich gegen die britischen Küsten wenden wollte, die drei genannten Mächte zur Abwehr vereint fände. Dieses Programm, durch England gefördert und unterstützt, fand in St. Petersburg eine kühle Aufnahme. Indessen rückte Fürst Gortschakoff mit einigen Bedingungen heraus, die er als ersten Preis der russischen Allianz aufstellte. Darunter war die Hauptforderung die Revision des Vertrags von 1856, das heißt die Vernichtung aller Resultate des Krimmfeldzuges. Auf dieser Unterlage verweigerte jedoch Lord John Russel jede Unterhandlung und das berliner Cabinet vertrat nunmehr nur sein eigenes und unmittelbares Interesse. Es ist natürlich, daß Preußen den russischen Wünschen gegenüber in Bezug auf den Orient überhaupt ein viel leichteres Spiel hat als die unmittelbar betheiligten anderen Großmächte. Was vollends den letzten orientalischen Krieg betrifft, so war Preußen ihm fern geblieben, es ist zu den Friedenspräliminarien nicht zugezogen worden und trat erst in den pariser Friedens-Congreß ein, als die Hauptbedingungen desselben bereits stipulirt waren. Es ist also kein Grund vorhanden, daß Preußen den Vertrag vom 30. März 1856 sich besonders zu Herzen nehmen sollte. Indessen ist Preußens Stimme in diesem Punkte auch nicht maßgebend und man begann in St. Petersburg das Auge auch auf Oesterreich zu richten. Fürst Gortschakoff soll erklärt haben, Rußland wäre geneigt, die Sache der österreichischen Sekundo- und Tertiogenitur mit seinem ganzen Einflusse zu unterstützen, wenn Oesterreich seine Zustimmung gibt, daß die Revision der Verträge, an welche der bevorstehende Congreß gehen wird, sich auch auf den pariser Vertrag von 1856 ausdehne. Der russische Hof wolle sich vor der Hand mit der Zusicherung begnügen, daß Oesterreich diesen Antrag Rußlands im Prinzip unterstützen werde, über die Details der Revision könne man später sich einigen. Was Preußen betrifft, so glaubt man es auch in diesem Punkte im Reinen.

Lord Palmerston geräth ins Gedränge. Der „Morning Herald" wirft Lord Palmerston vor, daß er auf eine höchst unpolitische Weise gegen den Suez-Kanal-Bau agitire. Es gehe nicht an, das Projekt einmal als eine Gefahr für England und das andere Mal als eine Seifenblase zu behandeln. Der Herald ist von der Unausführbarkeit des Unternehmens überzeugt und glaubt, wenn irgend etwas dieser Speculation eine Bedeutung verschaffen oder opferfreudige Actionäre zuführen könne, so sei es die tactlose Politik der englischen Regierung, in Konstantinopel alle diplomatischen Minen gegen den Kanalbau springen zu lassen; Lord Palmerston bekämpfte Windmühlen. — In einem zu Liverpool, am 29. v. M. stattgehabten Bankette wurde dem früheren Premierminister Lord Derby eine von 7000 Bürgern unterzeichnete Adresse überreicht, worin deren Bedauern über seinen Rücktritt ausgesprochen ist. Lord Derby erklärte, daß er fest entschlossen sei, nicht nochmals gegen seine Ueberzeugung ins Ministerium zu treten. Der Lord hält eine Auflösung des gegenwärtigen Cabinets für wahrscheinlich, doch hofft er nicht, daß für Lord Palmerston aus den Congreß-Verhandlungen ernste Schwierigkeiten erwachsen, da er einen sofortigen Fall Palmerstons nicht wünsche. Malmesbury, Disraeli, Pakkington (gleichfalls Tories) sprachen in selbem Sinne. Man glaubt, daß die Congreßfrage dem Ministerium Palmerston — Russell den Gnadenstoß versetzen werde.

„Chronicle" findet den englischen Lärm wegen Marokkos eben so lächerlich, wie den continentalen über die englischen Besitzungen auf der Insel Perim. Der italienische und der russische Krieg hätten gezeigt, wie wenig der Kaiser Napoleon nach Gebietseroberungen trachte, und die Art, wie man seine uneigennützige Hochherzigkeit verkenne, sei unerhört. Ueber die Wiedergeburt Spaniens, von der dies Aufleben altritterlichen Heldensinnes zeuge, müsse die Civilisation sich freuen.

Der „Observer" schreibt, England habe von Amerika keine Erklärung in Betreff San Juans abverlangt; folglich sei letzteres nicht in die Lage gekommen Englands etwaige Besitzansprüche zu leugnen. Spanien betreffend sei eine Einmischung nicht nöthig, wofern dieses seinem bestimmten Versprechen gemäß, sich bloß gegen Marokko sichern wolle. Italien betreffend, seien Englands Absichten unverändert geblieben.

Nach dem „Dresd. Journ." wird England den Congreß ohne Bedingung beschicken. Der Versammlungsort ist wahrscheinlich Paris.

Die revolutionären Blätter fahren fort, von den Sympathien des Kaisers von Rußland für die provisorische Regierung in Florenz zu sprechen; wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß das Petersburger Cabinet heute noch so denkt wie am 7. Juni, wo Lord Cowley dem Grafen Malmesbury folgende Depesche schickte: „Der russische Botschafter hat der französischen Regierung ausdrücklich mitgetheilt, daß der Kaiser von Rußland das provisorische Gouvernement niemals anerkennen wird, da Se. Majestät den Großherzog als den legitimen Souverän dieses Landes betrachtet." Die neueste durch die Tages-Presse gehende Unwahrheit ist diese: „In Breslau ist beschlossen worden, in dem eventuellen Congresse neue Wahlen unter Anwendung des allgemeinen Stimmrechts und unter der Controle von Commissären des Congresses in Vorschlag zu bringen." Es ist unnütz Worte zur Widerlegung eines Vorschlages zu verlieren, welcher der Selbstmord des legitimen Königthums sein würde. Bis jetzt, schreibt der pariser =Correspondent der „NPZ.," ist die feierliche Weigerung des Congresses, die Einverleibung anzuerkennen, der Schlüssel der Situation und das einzige Mittel, welches die Mächte anwenden werden und anzuwenden brauchen, um dem ganzen revolutionären Spuk ein Ende zu machen. Kommt es überhaupt zum Congresse — der nur aus solchen Mächten bestehen kann, welche entschlossen sind, von den Stipulationen des Friedens von Zürich Act zu nehmen und ihn einfach zu bestätigen — so werden die italienischen Staaten nicht darin vertreten, wohl aber berechtigt sein, sich durch Bevollmächtigte an denjenigen Verhandlungen, die sie speciell betreffen, zu betheiligen. Die eigentlichen Mitglieder des Congresses sollen nur die Mächte sein, welche die Wiener Schluß-Acte unterzeichnet haben. Das Mandat des Congresses wird von dem „Journal de l'Empire" sehr richtig so formulirt: 1) A prendre acte du traité définitif de paix, signé à Zurich, 2) à adhérer aux changements territoriaux qui y sont stipulés, 3) à examiner les moyens propres à assurer la pacification de l'Italie. Ueber die Mittel, die Frankreich vorschlägt, gibt der gestern erwähnte, nach der Behauptung des pariser „Times"-Correspondenten vollkommen authentische Brief des Kaisers Aufschluß.

Eine Depesche aus Zürich vom 29. kündigt an, daß an diesem Tage eine lange Plenarsitzung stattgefunden hat und daß die Signatur der drei Verträge in der nächsten Woche statthaben wird.

Der „Bund" erklärt, der Bundesrath wisse nichts von einer Reclamation Piemonts gegen den Ankauf der österreichischen Dampfer auf dem Lago maggiore, und es sei auch nicht einzusehen, was Piemont zu einem solchen Schritte bewegen könnte.

Nach Berichten aus Warschau vom 28. v. M. hat Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 27. v. M. die Rückreise nach Petersburg angetreten.

Der „Russische Invalide" knüpft an die Nachricht von der Ankunft des General Murawiew am Peiho die Bemerkung, „es werde sich ohne Zweifel bald eine größere russische Macht dort einfinden und die allgemeinen Anstrengungen unterstützen, um die Chinesen zu Verstande zu bringen."

Die Petersburger Zeitung will wissen, daß ein von den Bojaren gegen das Leben des Fürsten Cusa gerichteter Anschlag an der Treue der Soldaten gescheitert sei.

Das hohe k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Ministerium des Innern die Uebertragung der zwangsweisen Eintreibung der Steuerrückstände im Krakauer Stadtgebiete von der k. k. Kreisbehörde an den Magistrat der Landeshauptstadt Krakau genehmigt. Demzufolge wird diese Steuerbeitreibung, welche nach bestehendem organischen Gesetze in allen Hauptstädten den Communal-Magistraten obliegt, und nur in Krakau, wo der Magistrat erst später organisirt wurde, ausnahmsweise von der Kreisbehörde bis nun besorgt wurde, mit dem 1. November 1859, das ist mit dem Beginne des Verwaltungsjahres 1860 an den hiesigen Magistrat übergeben, wogegen die Amtswirksamkeit der kreisbehördlichen Steuersequestratoren als solcher mit dem letzten October 1859 aufhört. Von diesem Zeitpunkte wird sich also in allen die zwangsweise Steuerbetreibung in der Stadt Krakau betreffenden Angelegenheiten, namentlich in Absicht auf die Execution und Sequestration, ferner mit den Gesuchen um Sistirung oder Widerrufung der Zwangsmaßregeln, so wie um Zufristung in der Steuerzahlung und wegen Abschreibung uneinbringlicher Steuern unmittelbar an den Magistrat zu wenden sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. November. Se. Majestät der Kaiser, welcher vorgestern, Sonntag, bis Abends in der k. k. Hofburg verweilte, um sich verschiedenen Regierungs-Geschäften zu widmen, ist gestern wieder von Schönbrunn nach Wien gekommen und ertheilte zahlreiche Privat-Audienzen.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Rainer und Gemalin werden am Donnerstag von Weilburg nach Wien übersiedeln.

Es heißt, daß bald nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Zürich die definitive Ernennung eines französischen Botschafters am kaiserlich österreichischen Hofe erfolgen wird und man bezeichnet für diesen Posten den bisherigen Botschafter Frankreichs in Petersburg, Herzog von Montebello. Zu dessen Nachfolger am kaiserlich russischen Hofe soll der Duc de Grammont, gegenwärtig in Rom, designirt sein.

Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof v. Rauscher hat dem hiesigen Schiller-Comité eine Summe von hundert Gulden für die Schillerstiftung übergeben.

Personal-Nachrichten. Der bisherige k. k. Gesandte am königlich preußischen Hofe, Herr Baron Koller, wird noch im Laufe dieser Woche von Breslau hier eintreffen. — Auch der zweite Bevollmächtigte zur Seerechts-Conferenz in Hamburg, Ober-Landesgerichtsrath von Benoni, ist in Wien angekommen. Der k. k. Hofrath v. Grüner ist am Samstag Abends nach Leipzig abgereist. — Der k. k. österreichische Legations-Secretär Baron Oldenburg ist mit Depeschen von London in Wien angekommen.

Der kgl. bairische Gesandte, Graf Lerchenfeld, dessen Befinden sich in den letzten Tagen sehr ververschlimmert hat, wurde heute mit den heil. Sterbesacramenten versehen.

Herr Heinrich Graf zu Clam-Martinitz erklärt mit Bezug auf eine Mittheilung der „Oesterr. Ztg." in einer Zuschrift an das genannte Blatt, daß er nicht der Verfasser der Schrift „Sustine et abstine" ist. Ebenso unwahr, wie jene Behauptung der „Oesterr. Ztg.," dürfte auch die der „Köln. Ztg." von der Elbe zugegangene Notiz sein, daß Graf Clam-Martinitz in der ersten Sitzung der in Prag tagenden Vertrauens-Commission die Wiedereinführung der Patrimonialgerichte beantragt habe.

Ueber Anregung des k. k. Stuhlrichters Aurel v. Abrányi ist von sämmtlichen Gemeinden des Stuhlbezirkes Kis-Várda im Großwardeiner Verwaltungsgebiete die Errichtung eines Bezirks-Krankenhauses in Kis-Várda und dessen Erhaltung theils durch freiwillige Beiträge der Gemeinden, theils durch Zuwendung der verschiedenen in denselben eingehenden Strafgelder beschlossen worden.

Deutschland.

In Lindau trafen am 29. Oktober Nachmittags die irdischen Ueberreste des Grafen v. Colloredo über Romanshorn mittelst eines Dampfbotes ein. Die Leiche ging gegen Abend mit dem Bahnzug über Dresden nach Wien ab.

Aus Gera, 29. October, berichtet die „Nat.-Ztg.": In der heutigen Landtagssitzung kam die Petition einer Anzahl hiesiger Bürger, die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit betreffend, zur Verhandlung. Die Petition beantragte, der Landtag möge sich bei der fürstlichen Regierung dahin verwenden, daß bei der Abstimmung der Bundestagsgesandte sein Votum dem Votum Preußens gemäß abgebe. Als der Präsident welcher sich für die Petition aussprach, die ersten einleitenden Worte gesprochen, erhob sich der Regierungs-Commissär v. Beulwitz und erklärte: das Ministerium betrachte diesen Gegenstand nicht als solchen, der sich zur Verhandlung zwischen den Ständen und der Regierung eigene, er werde deshalb den Saal so lange als die Verhandlung darüber dauere, verlassen. Und darauf entfernte er sich. Der darauf gestellte Antrag des Abgeordneten Seyffert, „der Landtag möge erklären, daß er in diesem Benehmen des Regierungs-Commissärs eine verfassungswidrige Handlung erblicke, welche unter Protest-Erhebung zur geeigneten Kenntnißnahme der fürstlichen Regierung zu bringen sei," wurde mit Majorität angenommen. Die Abstimmung über die Petition selbst, ergab Stimmengleichheit. Nach der Geschäfts-Ordnung muß bei Stimmengleichheit in der nächsten Sitzung noch einmal über die betreffende Angelegenheit abgestimmt werden, da sich aber der Landtag mit heutigem Tage auf 4 bis 5 Wochen vertagt, so ist die Sache also erledigt.

Unter den Entlastungsbeweisstücken, die in dem Proceß Vogt gegen die „Allg. Ztg." vorgelegt wurden, ist ein Schreiben von Julius Fröbel an den Redacteur Dr. Kolb das erheblichste. Fröbel erklärt darin, er habe von Männern, die weit davon entfernt sind, gegen Karl Vogt persönlich eine unfreundliche Gesinnung zu hegen, vielmehr bis in die letzte Zeit in Beziehungen persönlicher Freundschaft oder literarischen Verkehrs gestanden waren, folgende Thatsachen vernommen: Karl Vogt hat mehrere in London lebende Deutschen brieflich aufgefordert, in der Tendenz seiner „Studien" literarisch zu wirken und ihnen dafür Geld geboten. Ein mit Vogt in vierjährigen freundschaftlichen Beziehungen stehender Mann schreibt am 6. Mai an Fröbel: „Haben Sie schon von der Broschüre Vogts gehört? Sie erschien im Selbstverlag auf französische Kosten." Endlich erzählt ein deutscher Buchhändler, der jedoch später Fröbel bat, dessen Namen nicht zu nennen, Vogt habe ihn aufgefordert, als Verleger der politischen Richtung der Vogt'schen „Studien" zu wirken, mit dem Zusatz, daß es dabei auf den mercantilischen Gesichtspunct nicht ankomme, da die Fonds zur Deckung der Unkosten vorhanden seien. Er habe, fügte der Buchhändler hinzu, auf das Anerbieten in einem Brief erwiedert, den Vogt wohl schwerlich Jemanden werde zu lesen geben. Ob Vogt aus eigenen Mitteln seiner politischen Ansicht ökonomische Opfer zu bringen geneigt oder im Stande war, das sind Fragen, die Fröbel sich nicht veranlaßt sieht zu entscheiden.

Frankreich.

Paris, 30. Oct. Der „Moniteur" widerlegt das Gerücht, die Königin der Niederlande sei in St. Cloud eingetroffen. Dieses Gerücht war in allen unsern offiziösen Blättern zu lesen. — Mehrere pariser Journale enthalten Folgendes mitgetheilt: Ein englisches Blatt veröffentlicht eine telegraphische Depesche, welche ihm von Paris zuging und woraus erhellen würde, daß Frankreich Spanien die Mittel und das nöthige Material zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Marokko geliefert hat. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt. Die französische Regierung wirkt nicht bei den militärischen Operationen mit, welche Spanien gegen Marokko zu unternehmen beabsichtigt, und es ist ganz ungenau, daß der Kriegsminister irgend welches Material zur Verfügung der spanischen Regierung gestellt habe. — Wie bereits gemeldet trifft der Hof am nächsten Dinstag in Compiègne ein. Ein großartiger Empfang wird dort stattfinden. Der Gemeinderath hat dem Maire einen unbestimmten Credit eröffnet, um alle Vorbereitungen zu treffen, damit der Kaiser einen Triumpheinzug in seine Herbstresidenz halte. In Compiègne hat man der Hauptstraße den Namen „Solferino-Straße" gegeben. Die Sorbonne hat ihre Vorlesungen eröffnet. Chasles wird höhere Geometrie, Duhamel höhere Algebra vortragen; Lefebure de Fourey lehrt Differential-Rechnung und H. Leonville liest über Wahrscheinlichkeitsrechnung, Delaunay über die vorzüglichsten Maschinen, welche in der Industrie Anwendung finden, und Desprez über Wärme, Magnetismus, Elektrizität und Elektromagnetismus, so wie über deren Anwendungen. Balard liest über die allgemeinen Gesetze der Chemie und über die nichtmetallischen Körper. Milne Edward trägt vergleichende Anatomie und die Physiologie der Thiere vor; Delafosse liest über Mineralogie und wird sich vorzüglich mit den Steinarten beschäftigen. — Die „Presse", so ziemlich das einzige Journal, welches noch einige Unabhängigkeit bekundete, ist nun auch verkauft — und zwar an Herrn Mirès, den finanziellen Journalisten,

---

Felsen auffuhr. Mit ihm waren seine Frau und 2 Kinder von 10 und $2\frac{1}{2}$ Jahren. Die erste Ahnung von der gefährlichen Lage des Schiffes bekam er, als es auf dem Deck lebhaft zu werden anfing, und ein Mitreisender ihm zurief: „O, Mr. Russell, wir sind Alle verloren, wir treiben dem Strande entgegen." Und als er nun auf das Verdeck ging, überzeugte er sich rasch, daß der Freund nicht übertrieben hatte. Die Wellen schlugen über das Schiff zusammen, und Verzweifelte taumelten auf dem Deck hin und her. Er selbst holte jetzt seine Familie aus der Kajüte herauf und hielt sie an sich gedrückt, damit sie nicht über Bord gespült würden. Nach einer Minute riß ihm eine Woge Weib und Kinder aus den Armen, und er hat sie nicht wieder gesehen. Auch ihn schleuderte eine Woge in die See hinab, dreimal trieb sie ihn an's Land und schleuderte ihn wieder in die Brandung zurück, bis ihn eine Welle lebend an den Strand warf. — Ein anderer von den Geretteten erzählt: Am Dinstag Abend, als der Sturm gewaltig wurde, bemächtigte sich vieler Passagiere entsetzliche Angst. Ich selbst hatte in den Capitän und in das Schiff, das uns sicher über das Weltmeer getragen hatte, so großes Zutrauen, daß ich um 10 Uhr ruhig meine Schlafstelle aufsuchte. Doch hinderte mich das Toben des Sturmes am Einschlafen, und als ich, gegen Mitternacht etwa, neben meiner Cabine Jemand sagen hörte: „Macht schnell, wir sind Alle verloren!" da wußte ich, daß die Gefahr groß sein mußte, denn die Stimme der so Redenden erkannte ich als die des Capt. Withers, eines tüchtigen Seemannes, dem vor Kurzem erst sein eigenes Schiff gescheitert war. Ohne Verzug eilte ich, nothdürftig angekleidet, auf's Verdeck. In diesem Augenblicke hatte das Schiff seine ersten Stöße gegen den Felsen auszuhalten. Es war ein überaus schreckliches Gefühl. Unten in der großen Kajüte drängten sich darob alle Passagiere schreckensbleich aneinander; die Mütter weinten und die Kinder schrieen, während die Väter zu trösten bemüht waren und der hochw. Mr. Hodge sie zu gemeinschaftlichen Gebeten aufforderte. Mittlerweile wurde das Schiff wieder und wieder an Felsen geworfen, daß alle Scheiben in Trümmer flogen und das Wasser in die Kajüte schlug. Es kam Capitän Withers herab, um den Geängstigten zu sagen, daß in 10 Minuten Alles wieder in Ordnung sein werde; der Arzt, Dr. Hutch, und zuletzt Capitän Taylor, versicherten tröstend ein Gleiches, worauf Alles beruhigt und jeder Verwirrung vorgebeugt wurde. Die Stöße jedoch wurden gegen Morgen immer gewaltiger, und als es eben zu dämmern anfing, kamen die letzten und entscheidenden Stöße. Ich hatte eben wieder das Verdeck erreicht und hielt mich mit genauer Noth im Gleichgewicht, als plötzlich eine brausend daherkommende Welle die Breitseite des Schiffes erfaßte. Ein heftiger Schlag, der es an den Felsen drängte und auf demselben halb umdrehte, darauf ein dumpfes Getöse, und zu meinen Füßen theilte sich das unglückliche Schiff in zwei Hälften, als wäre es ein schwaches Rohr, das entzweigebrochen werden kann. Nun waren alle Räume im Augenblick unter Wasser, und was nicht ertrank, wurde von den zusammenstürzenden Trümmern erschlagen. Ich selbst sank in die Tiefe, kam jedoch rasch wieder an die Oberfläche. Als ein guter Schwimmer konnte ich mich wenigstens flott erhalten, aber vom Schwimmen war in der Brandung keine Rede. Sie warf mich mehrere Male an den Strand und wieder zurück. Als ich mich in Sicherheit fühlte, war ich eben nahe daran, den letzten Rest von Bewußtsein zu verlieren.

Ein nachträglicher Bericht aus Liverpool giebt auch die Namen der geretteten Personen an; es sind 10 Passagiere (sämmtlich mit Englischen Namen) und 20 von der Mannschaft. Auch in einem Verzeichnisse von etwa 50 Personen, von denen bekannt ist, daß sie sich als Passagiere auf dem Schiffe befanden, werden nur Namen von Englischem Klange angegeben. Bei Penmacuwawz sind 20 Leichen an's Land gespült worden. Der „Royal Charter" war zu 120,000 L. taxirt und bei Lloyds, in Liverpool und Glasgow versichert.

Vermischtes.

** In den zur Wiener Brauerinnung gehörigen Brauhäusern wurden im heurigen September um 33.953 Eimer weniger erzeugt, als im gleichen Monate des vorigen Jahrs. Die Schuld dieser Abnahme schreiben die „Neuesten Nachrichten" den Wirthen zu, welche durch den hohen Preis, den sie sich für dieses Getränk zahlen lassen, das Bier zu einem Luxusartikel machen.

** Die in der k. k. Menagerie zu Schönbrunn befindlich gewesene junge Giraffe ist am 18. d. Mts. verendet. Die Hülle derselben wird zur Aufbewahrung im k. k. zoologischen Cabinete ausgestellt.

** Neuerdings sind von Szegedin 15.000 Stück Schlachtvieh längs — nicht auf — der Eisenbahn nach Pest getrieben worden. Ein neues Beispiel, daß die Geschäftsleute den langwierigen aber billigeren Trieb dem raschen, aber durch den 15perc. Zuschlag noch mehr vertheuerten Bahntransport vorziehen.

** Von Babenhausen, 20. October, schreibt die „Neue Augsb. Z.": Der k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente Prohaska, Graf Karl Fugger-Babenhausen, welcher gegenwärtig auf Besuch bei seinem Bruder Fürsten Fugger dahier verweilt, hat auf der Jagd das Unglück gehabt, durch Zerspringen des Gewehrlaufes an der linken Hand so verletzt worden zu sein, daß einige Finger amputirt werden müssen.

** Die „Leipziger Zeitung" begeht mit Ablauf dieses Jahres das 200jährige Jubiläum ihres Bestehens. Aus Anlaß dieses Ereignisses wird eine „Geschichte der Leipziger Zeitung" erscheinen, mit deren Bearbeitung gegenwärtig der k. Commissär für die Angelegenheiten der „Leipziger Zeitung," Regierungsrath v. Witzleben, beschäftigt ist. Demselben sind hierzu die sehr reichhaltigen Quellen des kgl. Haupt-Staaatsarchivs und des königl. Finanzarchivs zur Verfügung gestellt.

** Vergangenen Samstag, den 22. October, hat es in vielen Gegenden Deutschlands, so in Eibenstock in Sachsen, in München 2c. bereits den ersten Schnee gegeben.

** Am 4. d. Mts. ist der Mont-Blanc noch einmal bestiegen worden und zwar durch den englischen Marinearzt Henry Glade in Begleitung von 5 Führern. Trotzdem, daß die Reisenden einer furchtbaren Lawine begegneten, ging die Fahrt glücklich

welcher bereits Besitzer des „Constitutionnel" und des „Pays" ist. Herr Mirès hat die „Presse" von Herrn Solar gekauft, der, wie es scheint, „pressirt" war, diesen Handel per comptant abzumachen. Die Herren Agents de Change haben in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung das Reglement für die Assessoren aufgestellt. Vor der Börse dürfen diese Herren, die Nachfolger der ehemaligen Coulisse, keine Geschäfte machen, und während des Parquets haben sie sich hübsch still zu verhalten und ihren Handel geräuschlos abzumachen, dagegen steht es ihnen frei, von 3 — 5 Uhr unter beliebigem Spektakel Prämien von 10 und 25 C. zu kaufen und zu verkaufen. — Kürzlich wurde der Fregatten-Kapitän Bourgeois nach England geschickt, um für Rechnung der französischen Regierung Schiffe zum Truppentransport nach China anzukaufen; da jedoch die britische Regierung Schwierigkeiten wegen „Denaturalisirung" dieser Fahrzeuge erhob, so kam man von diesem Plane ab und sollen nun für den genannten Zweck einige Linienschiffe und Fregatten als Transportschiffe ausgerüstet werden.

Endlich hat auch der Cardinal Erzbischof von Morlot von Paris sich zu Gunsten des Papstes in einem Pastoralschreiben vernehmen lassen, das aber ein sehr diplomatisch gemäßigtes sein soll. Sehr energisch drückt sich der Bischof von Perpignan in dem seinigen aus. In diesem Augenblicke ist nur noch eine sehr kleine Minderheit des Episcopats im Rückstande mit seiner Meinungsäußerung. Der Bischof von Orleans wird seiner früheren energischen Erklärung demnächst ein Werk über die „weltliche Herrschaft des Papstes" folgen lassen, worin er die römische Frage von ihren wichtigsten Gesichtspunkten beleuchten will.

Die Motive der dem „Correspondant" wegen eines Artikels des Grafen Montalembert, mit der Ueberschrift: „Pius IX. und Frankreich in den Jahren 1849 und 1859," ertheilten Verwarnung sind: daß der betreffende Artikel, in dem er behauptet, der von Frankreich in Italien geführte Krieg habe die Vernichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes herbeigeführt, das Resultat des Krieges entstellt und die Politik des Kaisers verleumdet; daß er die mit Frankreich verbündeten Nationen beleidigt; daß die in beleidigender Absicht geschehene Gleichstellung des Namens Macchiavelli, des Kaisers Napoleon III. und des Königs von Sardinien einen directen Angriff auf die dem Kaiser schuldige Achtung umfaßt.

Ein Provinzialblatt schreibt: Die Sache der sogenannten „italienischen Unabhängigkeit" ist in Marseille so populär, daß die eröffnete Subscription für die Garibaldische Armee in 6 Monaten 900 Fr. eingetragen hat. Um diese Freigebigkeit richtig zu würdigen, darf man nicht übersehen, daß die Stadt Marseille unter ihren Einwohnern 20,000 Piemontesen und außerdem 6000 Italiener zählt.

Spanien.

Ueber den spanisch-marokkanischen Conflict meldet man: Der französische Consul zu Tanger bleibt mit Vertretung der spanischen Interessen betraut. Mehrere Provinzial-Bataillone wurden unter die Waffen gerufen. — Ein Journal von Malaga erzählt, nach Angabe des Küstenwachtschiffes „Espartano," von den Chafarino kommend, daß bei seiner Abreise das ganze Lager der Mauren in Feuer stand. Sie hatten es wegen der bevorstehenden Landung der französischen Armee in Brand gesteckt.

Den letzten Nachrichten aus Madrid zufolge ist der Bestand der spanischen Streitkräfte gegen Marokko nachstehender: O'Donnell wird drei Armeekorps in einem Gesammtbestande von 50,000 Mann befehligen. Das erste Corps befehligt unter ihm der Generalmajor Don Raphael Echague; das zweite der Generallieutenant Don Juan Zabala; das dritte der General Ros de Olano. Die Reservedivision steht unter dem Generallieutenant Prim, Grafen Reus.

Man liest in der Madrider Gaceta unter dem Titel: „Sonderbare Prophezeiung": „Alle Journale beschäftigen sich mit einer bereits vor Jahrhunderten veröffentlichten Prophezeiung, welche sich in den Werken Cassorini's befindet. Nach dieser Prophezeiung soll Irland durch einen O'Donnell befreit werden, durch einen Mann von hoher Gestalt, roth, mit einem Zeichen am Arm. Er wird von Spanien ausziehen und die Engländer besiegen, in einer furchtbaren Schlacht südlich von dieser unglücklichen Insel." Nach Briefen aus Gibraltar haben die Irländer diese Prophezeiung nicht vergessen; unter der Bemannung des englischen Geschwaders befinden sich eine Menge Irländer, die in beständigem Streite mit den englischen Matrosen sind. Allerdings eine sonderbare Prophezeiung und noch sonderbarer, daß sie in der amtlichen „Gaceta" veröffentlicht wird und zur Zeit des Beginns der marokkanischen Expedition, die von England mit Mißbehagen angesehen wird.

Belgien.

Se. Maj. der König von Belgien ist etwas unpäßlich von der Reise zurückgekehrt. Von dem Gesundheitszustande des Königs hängt es ab, ob die ordentliche Session der Kammern am 8. k. M. durch eine Thronrede wird eröffnet werden oder nicht.

Man sagt, der bekannte Staatsminister Adam Dechamps bereite eine Broschüre über, d. i. für die weltliche Macht des Papstes vor.

Italien.

Nach Mittheilungen aus Parma lassen die dortigen Zustände noch Vieles zu wünschen übrig. Dort hat Mazzini in allen Classen der Gesellschaft zahlreiche Anhänger, und ist das Volk über alle Begriffe hinaus demoralisirt. Das Element der sogenannten Rothen ist in dem Ländchen so stark vertreten, daß der Dictator Farini bei Besetzung der Stellen mit ihnen eine Art Compromiß hat schließen müssen. Die Residenz Farini's ist Modena, und dort ist auch das Hauptquartier der verbündeten Armee. Auf seine Befehle an das Ministerium in Parma, in der Sache Anviti's entschieden und rasch vorzugehen, hat dasselbe mit Achselzucken und einer Resignation geantwortet, bis er selbst am 12. d. hingegangen ist und die Verhaftungen vorgenommen hat. Ein Hauptmissethäter soll entkommen sein. Von der Energie Farini's ist Manches zu hoffen, obschon man an Ort und Stelle sich keine besonderen Resultate von dem Prozesse verspricht, weil Niemand wird als Zeuge auftreten wollen. Parma (mit 30—35,000 Einwohnern) hat schon seit Monaten unter dem Terrorismus eines Gesindels, das einige Hundert zählt, geseufzt. — Unter der Oberleitung Fanti's geht die Organisation der Armee rasch vor sich. Man behauptet, schon jetzt über 45,000 Mann zu haben. Die Cavallerie ist auf acht Schwadronen Husaren und 1000 Carabinieri berechnet und soll Klapka und andere revolutionäre Celebritäten zu Führern haben.

Wie der „Triester Z." aus Florenz berichtet wird, ist die Sympathie für die Annexation unter den Gefrierpunkt gesunken. Die bisher an den Straßenecken prangenden Porträts des Königs Victor Emanuel sind herabgerissen worden und werden auch in den Schaufenstern der Buchhändler immer seltener. Das an dem Quästurgebäude ausgehängte piemontesische Wappen wurde mit einem Trauerflore überzogen gefunden und auf einer schwarzen Tafel stand mit fingerlangen Buchstaben die Aufschrift: Morto per mancanza di respiro! Solche Demonstrationen kamen täglich vor. Am 18. v. M. habe eine Zusammenkunft conservativ gesinnter Männer stattfinden sollen, um über eine Ergebenheitsadresse und die Mittel zur Entsendung derselben an den Großherzog und eine geeignete Veröffentlichung zu berathen. Ferner sollte ein Protest gegen die piemontesische Regierung abgefaßt und die Sammlung von Unterschriften eingeleitet werden. Die Zusammenkunft wurde von der Polizei der revolutionären Machthaber unterdrückt; Adresse und Protest circuliren jedoch nichtsdestoweniger, um an den Ort ihrer Bestimmung abzugehen. Die Regierung verliert ihre ganze Macht und wacht mit der größten Aengstlichkeit darüber, daß die ihr feindliche Gesinnung der Bevölkerung nicht zur Kenntniß gelange. — Das Preßgesetz wird deßhalb auch sehr energisch gehandhabt, die geringste Anspielung auf die herrschende Unzufriedenheit in Zeitungen zieht die Beschlagnahme des betreffenden Blattes nach sich. Einlangende, besonders aber abgehende Schriften werden mit der größten Sorgfalt überwacht und selbst das Briefgeheimniß ist nicht mehr heilig.

Der Florentiner Correspondent der „Times" bemerkt bezüglich der militärischen Feierlichkeit, bei welcher die Toscanischen Truppen dem König Victor Emanuel den Eid der Treue leisten mußten: „Es war bei Weitem nicht die Hälfte der Menschen zugegen, die sich sonst an einem schönen Tage bei einer Promenade in den Cascine einzufinden pflegen; man bemerkte etwa 60 Miethwagen, vielleicht eben so viele der volksthümlichen unter dem Namen „Bagheri" und „Barocci" bekannte Fuhrwerke, aber höchstens 2—3 Equipagen.... Die ganze Ceremonie der Eidesleistung kann nach meiner Ueberzeugung als ein Fiasko angesehen werden und Florenz und Toscana waren bei dieser Gelegenheit nur sehr karg repräsentirt." Derselbe Correspondent bemerkt, daß die Toscanische Cavallerie bei diesem Anlaß aus Mangel an Pferden zu Fuße ausrückte.

Die neulich erwähnte Weisung des sardinischen Justizministers an den Bischof von Bergamo bezieht sich auf ein Hirtenschreiben, in welchem der Bischof den Geistlichen seiner Diöcese bei Strafe der Suspension verboten hat, an den Sonntagen das vorgeschriebene Kirchengebet für König Viktor Emanuel zu verrichten. Der Justizminister hat dem Hrn. Bischof bemerklich gemacht, wenn er jenes Hirtenschreiben nicht zurücknehme, die Regierung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen würde, gegen ihn dasselbe Verfahren einhalten zu müssen, wie seiner Zeit gegen die Erzbischöfe von Turin und Cagliari, nämlich Ausweisung aus den königlichen Staaten.

Ueber die Vorfälle in der Gegend von Bogheria, bei Palermo schreibt man der „AAZ." unterm 14. October: Eine Bande, man sagt 200 Mann stark, hat dort 4 Douanenwächter entwaffnet, sich des Wächterschiffes der Douane bemächtigt, einen Bauern, der den Kerlen sein Gewehr nicht gutwillig geben wollte, erstochen, ist in verschiedene Dörfer eingedrungen mit den bekannten Rufen, hat aber keinen Anhang weiter anzuwerben vermocht. Sofort ist von Palermo Militär hingeschickt worden (in der Nacht von Sonntag auf Montag), die Polizei hat sich gewaltig angestrengt und man hat die Aufständischen theils gefangen, theils zersprengt. Das Militär ist bereits zurück. In Palermo hieß es allgemein, Sonntag, den 9. October, sei nun unwiderruflich die Revolution. Wie fest die Leute daran glaubten, wie sehr sich der Spießbürger einschüchtern ließ, mögen Sie daraus entnehmen, daß in der Nacht vom 8. auf den 9. d. die Bäckereien von Leuten belagert waren, die sich Mundvorrath sichern wollten und zwar in einem solchen Maße, daß um 4 Uhr Morgens kein Brot mehr zu haben war.

Serbien.

Die Skupschtina hatte unter anderem berathen, wie dem unter den Landleuten eingegriffenen Laster des Branntweinsoffes Einhalt gethan werden könnte. Man rieth hin und her. Einige glaubten, man solle die Branntweinerzeugung verbieten, andere, man solle sie beschränken, wieder andere sprachen für eine hohe Besteuerung und etwelche traten sogar mit dem Vorschlage auf, man solle alle — Zwetschkenbäume ausrotten. Fürst Milosch machte der Debatte mit dem kategorischen Urtheil ein Ende: „Der Bauer, welcher an einem Werktage in trunkenem Zustande betreten wird, erhält 25 Stockstreiche."

Donau-Fürstenthümer.

Fürst Cusa hat, um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, ein neues Ministerium für die Walachei gebildet und wurden ernannt: für das Aeußere V. Alexandri, für das Innere Joan Ghika, Kultus D. A. Golesku, für die Justiz ad interim D. G. Krezeanu, für Militär ad interim D. Korneßku. Für die Finanzen bleibt D. Steriadi und für die Kontrole wurde Hr. Joan Balatschanu ernannt, welcher zur Donauschifffahrts-Kommission nach Wien abgehen sollte.

Das walachische Ministerium hat ein provisorisches Preßgesetz erlassen. Dasselbe verbietet alle Angriffe auf den Fürsten, auf fremde Staatsoberhäupter, den Priesterstand, die Landesreligion und jeden geduldeten Cultus, untersagt die Herausforderung auf Waffen (!), das Verlangen fremder Einmischung in Staatsangelegenheiten, die Aufforderung zum Ungehorsam, eine geringschätzige Besprechung der Verfügungen der Minister, der Kammer ꝛc. und stellt, da „Personen ohne hinlängliche Fähigkeiten und ohne Bewilligung der Regierung, ohne vorhergegangene gesetzmäßige Garantie ihres moralischen Charakters sich herausnehmen, Staatsangelegenheiten in öffentlichen Blättern anzugreifen und zu redigiren" (?), in Zukunft für das Erscheinen jedes Blattes 5000 Piaster als Caution fest.

Türkei

Ueber die bereits erwähnten Einfälle der Montenegriner in türkisches Gebiet berichtet das „Journ. de Const.": Zwischen einem Montenegriner und einem Türken war es bei Podgorizza zu einem Streite gekommen, der mit dem Tode des Montenegriners endete. In Folge dessen lauerten die Montenegriner einem angesehenen Bürger von Podgorizza, der dem Streit ganz fremd war, in einem Hinterhalt auf und tödteten ihn in der grausamsten Weise. Als Repressalie erschlugen die Verwandten des Ermordeten zwei Montenegriner, die mit in jenem Hinterhalt gewesen waren. Die türkische Behörde wollte die Ausübung der Lynchjustiz bestrafen und ließ deren Urheber verhaften. Mittlerweile erschienen jedoch am 30. Sept. bewaffnete Montenegriner vor der kleinen Festung Spuż, raubten an 150 Stück Vieh und feuerten auf die Besitzer der Heerden; zwei türkische Soldaten wurden dabei erschossen, einer verwundet. In der folgenden Nacht wurden 15 türkische Soldaten, die ein Lieutenant von Spuż nach Podgorizza führte, von Montenegrinern im Finstern überfallen. Dem Lieutenant und 11 Soldaten wurden die Köpfe abgehauen, den andern 4 Nasen und Ohren abgeschnitten. Fast gleichzeitig rückten 1500 Montenegriner gegen den befestigten Thurm Piperi und wollten sich dessen bemächtigen. Die schwache türkische Garnison hielt jedoch mannhaft Stand, obwohl sie 10 Mann an Todten und Verwundeten einbüßte. Die Bevölkerung von Podgorizza kam ihr endlich zu Hülfe, worauf die Montenegriner sich zurückzogen.

Amerika.

Aus New-York 20. Oct. schreibt man, daß die Aufstandsbewegung der Neger in Harpers Ferry vollständig unterdrückt worden.

Im „Moniteur Haitien" werden folgende Daten über die Verhaftung des Mörders, der die Tochter des Präsidenten der Republik erschossen hat, mitgetheilt: „Man hatte keinen Augenblick daran gezweifelt, daß der am 3. Sept. an der Tochter des Präsidenten verübte Meuchelmord das Signal zum Ausbruch einer Verschwörung war. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, des Mörders in der Person eines gewissen Timoleon habhaft zu werden, der sofort die umfassendsten Geständnisse ablegte. Die Verschworenen hatten gehofft, daß der Präsident der Republik sofort auf den Schauplatz der Mordthat eilen würde, und dort sollte er ebenfalls getödtet werden.

Das Project einer Verheirathung des Herzogs von Oporto, Bruders des Königs von Portugal, mit der Princesa Imperial von Brasilien, ältesten Tochter des Kaisers Dom Pedero II. und künftigen Kaiserin von Brasilien, ist nach der „Düsseld. Ztg." gescheitert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das bairische Handelsministerium hat in der Absicht, die durch den Fabrikbetrieb in Nachtheil gekommenen Gewerbe zu unterstützen, dem Münchner Gewerbvereine 6000 fl. als Zuschuß zur Erwerbung eines Anwesens bewilligt, auf welchem eine Dampfmaschine mit einer Kreis- und Bandsäge aufgestellt werden soll.

Krakauer Cours am 2. November. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 378 verl., fl. 372 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thaler 80½ verlangt, 79½ bez. — Russ. Imperials 10.20 verl., 9.95 bez. — Napoleond'or's 9.90 verl., 9.70 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.80 verl., 5.70 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.90 verl., 5.75 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84¼ verl., 83¼ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 72 verl., 71½ bezahlt. — National-Anleihe 76.— verlangt, 75.— bezahlt, ohne Zinsen. Neues Silber, für 100 fl. österr. W. 121 verl., 119 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 64.—verl., 62.— bezahlt.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 2. November. Der „Moniteur" meldet: Der Herzog von Padua, Minister des Innern hat aus Gesundheits-Rücksichten seine Entlassung genommen; Herr Billault ist an seine Stelle ernannt worden. Der Kaiser und die Kaiserin sind zu Compiègne angelangt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. November 1859.

Angekommen sind die Hrn. Gutsbesitzer: Ignatz Bobrowski, von Poremba. Titus Drohojewski, v. Ryczów. Karl Godefroy, v. Zbozow. Titus Horoch, v. Skotniki. Gf. Felix Romer v. Inwald. Gf. Bronislaus Romer, v. Borowa. Ladislaus Wiesiolowski, v. Polen. Herr Joseph Losert, k. k. Hofrath und Kreishauptmann, v. Wadowic. Hr. Dr. Oswald Russinowski Professor der Theologie, v. Tarnow.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Zdislaus Bobrowski, Franz Mynarski n. Galizien. Vladimir Bobrownicki nach Sloniowice. Josef Dunin n. Witanowice. Gf. Kasimir Lanckoroński n. Wien. Baron Franz Lewartowski n. Strzelec. Ladislaus Miesorzewski n. Polen.

---

von Statten. Auf der Spitze des Berges herrschte eine Kälte von nur 4° Fahrenheit.

** Aus Thun, 8. October, berichten schweizer Blätter: Bei dem Ausmarsch der Artillerieschule hätte es bald großes Unglück gegeben. Der Uebungsmarsch wurde über Amsoldingen durch das Stockenthal zurück über Ewatt gemacht. Hier wurden die wenigen noch vorräthigen oder geladenen Schüsse auf den See hinaus gefeuert. Gleichzeitig befand sich der seit langem auf dem Seebühl sich aufhaltende preußische Graf v. Haugwitz mit fünf Kindern und einer Gouvernannte, auf einer Spazierfahrt begriffen, in einer Schaluppe auf dem See. Sey es, daß sein Schiff von der Artillerie nicht bemerkt wurde, sey es, daß schlecht gerichtet oder sonst ein Versehen im Spiel war — kurz, eine Kugel durchschlägt dicht hinter dem Grafen, der die Ruder führte, die beiden Wände der Schaluppe, ohne, zum wirklich wunderbaren Glücke, Jemand von den darin befindlichen Personen zu verletzen. Ein weiteres Glück war es auch, daß die Kugel so weit ob der Wasserlinie das Schiff getroffen hatte, das dasselbe das Land erreichen konnte, ohne zu sinken, sonst wären vermuthlich wenn nicht alle, doch mehre der darin befindlichen Personen ertrunken, ehe ihnen hätte Hilfe gebracht werden können.

** Als Curiosum wird gemeldet, daß dieser Tage von Mailand die hirschledernen Hosen, die Napoleon I. bei Marengo trug, nach Paris abgingen. Dieselben waren in Besitz eines Privaten, welcher authentische Beweise über die Aechtheit der „Unaussprechlichen" beibringen konnte.

** Gérard, der vielbesprochene Löwentödter bereitet sich in Paris zu einem neuen Zuge gegen die Gäste des Atlas vor. Diesmal soll es aber ein völliger Kriegszug sein, eine Menge Fremder werden sich ihm anschließen, unter denen man namentlich Russen, Schweden, Engländer und Polen nennt. Der Graf Branicki, welcher auch vor zwei Jahren mit Gérard jagte, wird den Kriegszug gegen die Löwen wieder mitmachen.

** In Paris selbst werden außer den Neubauten noch andere große Reformen zur Erleichterung des Verkehrs beabsichtigt. Die Zahl der Omnibusse soll von 400 auf 800 vermehrt, der Preis dagegen auf 20 Centimes heruntergesetzt werden; für die Einwohner der Banlieue wird auf bestimmten Linien der Preis bis zu 10 und 15 Centimes verringert werden.

** Der Erzbischof von Bordeaux hat in einer seiner Allucutionen darauf hingewiesen, wie groß der Schaden ist, den die Ausrottung der kleinen Vögel für Ackerbau und Waldwirthschaft hat und seine Diöcesanen aufgefordert, nach Kräften dahin zu wirken, daß diese Zerstörungslust gegen die armen kleinen Vögel verbannt werde.

** Auf dem reizenden See von Nantua, erzählt der „Courrier de Lyon", fuhren jüngst zehn junge Leute (Deutsche) in zwei Kähnen spaziren. Schon ziemlich entfernt vom Ufer bemerkten sie, daß der eine Kahn leck war und stark Wasser zog. Sie wollten sich nun alle zehn in dem anderen Kahne placiren. Dieser aber war der Last nicht gewachsen und schlug um. Auf das Hilfegeschrei eilten zwei Arbeiter in einem Boote herbei und vermochten noch sechs der Verunglückten zu retten. Vier waren bereits ertrunken.

** Die londoner Polizei ist benachrichtigt worden, daß John Stubbs, ein Irrsinniger, den man vor mehreren Jahren mit gefährlichen Waffen versehen in Buckingham Palace versteckt gefunden hatte, aus dem Irrenhause in Cheshire, wo er seit jener Zeit in Verwahrung gehalten worden war, entsprungen sei. Am Montag hatte Jemand in seiner Gegenwart zufällig vom Besuche der Königin in Bangor (Nord-Wales) gesprochen, worauf sich seiner eine furchtbare Aufregung bemächtigte. Er machte zwei Fluchtversuche, die mißlangen. Am 18. Nachts jedoch täuschte er seine Wächter und entkam. Die Polizei verfolgt seine Spur.

Theater in Krakau.

Krakau, 3. November.

* **Mein Vater hatte eine Spieldose. Der Zigeunermarsch aus** Webers „Preciosa" und das seither landläufig gewordene „Einsam bin ich, nicht alleine" waren das Um und Auf ihrer Leistungsfähigkeit. Noch höre ich die glockenhellen Klänge, die durch den staunend offenen Mund den Weg zur Seele fanden und mich mit Rythmus und Harmonie so füllten, daß mir die Augen übergingen. Es ist lange her. Seitdem ist Dose und Preciosa in die Rumpelkammer gewandert, ein Spielzeug der jüngeren Geschwister, der Epigonen geworden; die Walze verlor die Zähne, das „Einsam bin ich" wurde das Leiblied liebesiecher betagter Mamsellen, ertönte immer schwächer und seltener wie das Lied der Haine, wenn die Blätter fallen und drohte auszusterben, als letztes Lied gesungen zur — letzten Guitarre. Da kam Frl. Dupré, unsere erste Tänzerin und wählte die „Preciosa" zu ihrem ersten Versuch. Wie ein Volk Hühner beim Herannahen des Jägers flogen urplötzlich die alten Erinnerungen wieder auf und schauten verwundert das abgeblaßte Spiegelbild ihrer ehemaligen Entzückungen. Wir sind ein durchaus kaustisches Geschlecht geworden; unter dem Nessushemd des allzersetzenden Spottes krümmt und windet sich der kindliche Sinn und kann nicht leben und kann nicht sterben, bis er nicht mit eigner Hand den Scheiterhaufen rüstet und sich hinstreckt, auf daß er endlich vor der glühenden Lohe zum Himmel flüchte, von wannen er uns gekommen. Die Preciosa kam und zog vorüber wie ein Traum, dessen man lächelt beim Erwachen. — Frl. Dupré bot namentlich im ersten Act Alles auf, um durch den Schwung ihrer Rede und den ausdrucksvollen Klang ihres weichen Organs den veralteten Schönheiten der Dichtung gerecht zu werden. Ist es dem Fräulein Ernst mit dem Wunsch sich der dramatischen Kunst nebenbei zu widmen, dann werden gewiß die weitausgeholten, himmelan strebenden Bewegungen, die nothwendig beredteren Gebärden der Pantomime, des Ballets auf ein richtigeres Maß zurückgeführt werden. Aber schon jetzt bei dem ersten Versuch zeigte sich ein beachtenswerthes Talent, ein feiner Sinn, ein Anhauch von Gefühl, wenigstens ließ ihre tadellose Haltung, ihre Fertigkeit zu gehen und zu stehen, bedauern, daß manche unserer Schauspielerinen — keine Tänzerinen sind. Und tanzen wird jetzt beinahe zur Hauptsache; was wäre eine Localsängerin ohne diese herrliche Kunst, was z. B. die Grille ohne den Tanz, den ihr bekanntlich schon die Ameise angerathen. Kürzlich mußte sich sogar unsere letzte Grille wie Peter Schlemihl ohne Schatten behelfen, dagegen hatte ihr Spiel viele Schattenseiten. Wie Frl. Dupré das Unglaubliche, hat diese Grille das Glaubliche nicht geleistet. Bis jetzt haben wir immer geglaubt, daß Frau Birch-Pfeiffer eine Rolle geschrieben habe, die sich von selbst spiele. Arme Caroline, selbst dieses Verdienst wurde dir verkleinert.

Vorgestern wurde Mozarts „Zauberflöte" bei völlig ausverkauftem Hause gegeben. Die Aufführung war eine der besten seit Eröffnung der Saison. Herr Pollak sang den Tamino mit anerkennenswerther Correctheit. Besonders gut gelang ihm der Vortrag der ersten Arie „Dies Bildniß ist bezaubernd schön" die an Schwung und Innigkeit der Empfindung, so wie an Sänglichkeit und Wirkung seit länger als einem halben Jahrhundert unerreicht dasteht. Frau Bigl sang die Pamina, wie? das kann bei einer Sängerin von solcher Routine nicht die Frage sein. Fräulein Schwefelberg fand als Königin der Nacht wohlverdienten Beifall. Das Damen-Trio, das gewöhnlich mit dem Knabenterzett wegen Schwierigkeit der Besetzung die schwächste Seite der Aufführung bildet, war durch Frau v. Lucatiy, Frl. Hammermeister, Frl. Walter bestens vertreten. Wir haben diese schwierigen Ensemblesätze selten mit gleicher Präcision gehört. Als Sarastro gastirte ein Herr Lümmer aus Pest. Die Stimme ist nicht bedeutend, sein Gesang steht im richtigen Verhältniß zu seinen Mitteln. Sein Erfolg bestand darin, daß er den Zuhörern ein achtungsvolles Schweigen abnöthigte. Herr Hochheimer sang den Papageno zur vollen Zufriedenheit des Publicums. Sein Duett mit der äußerst neckisch gekleideten Papagena wurde lebhaft applaudirt. Im Spiel war er etwas trübselig und schläfrig, mehr Großpapageno als Papageno.

Amtsblatt.

N. 6041. **Edict.** (956. 3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens des Hrn. Adalbert Warzecha bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten des im Jasloer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 123 u. 372 pag. 307 u. 45 vorkommenden Soltissei in Jodłowa Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 26. Mai 1856 Z. 2377 für obige Soltissei bewilligten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 521 fl. 40 kr. CM., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 15. December 1859 beim k. k. Kreis-Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß Derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf den obigen Entlastungs-Capitals-Vorschuß nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß diese stillschweigende Einwilligung in die Ueberweisung auf das obige Entlastungs-Capital auch für die noch zu ermittelnden Beträge des Entlastungs-Capitals gelten werde; daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kaiserlichen Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichte.

Neu-Sandez, am 10 October 1859.

N. 3969. **Edict.** (982. 1—3)

Vom Myslenicer k. k. Bezirksamte wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen Sicherstellung der Arrestanten-Bespeisung auf die Dauer Einer Jahres, vom 1. November 1859 bis Ende October 1860, die Licitations-Verhandlung am 10. November 1859 um 10 Uhr Vormittags ob der hiesigen Amtskanzlei abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden zu dieser Licitation mit dem Beifügen eingeladen, daß ein 10% Vadium zu erlegen ist, und daß die übrigen Licitationsbedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirksamte.

Myslenice, am 30. October 1859.

N. 4487 G.F.D. **Kundmachung.** (981. 1—3)

Bei der am 31. October 1859 erfolgten 3ten Verlosung der Schuldverschreibungen für das Verwaltungs-Gebiet Krakau von Galizien wurden die Schuldverschreibungen mit Coupons gezogen, und zwar:

à 50 fl.

Nr. 157, 305, 575, 773, 1167, 1501, 1739, 1925, 2389 und 2905.

à 100 fl.

Nr. 82, 983, 989, 1016, 1488, 1743, 1946, 1996, 2578, 2712, 3008, 3106, 4009, 4115, 4303, 5384, 5420, 5544, 6106, 6124, 6273, 6324, 6540, 6681, 6979, 7020, 7247, 7452, 7504, 7531, 7655, 8033, 9244, 9732, 9846, 10,134, 10,268, 10,493 und 10,888.

à 500 fl.

Nr. 261, 349, 578, 587, 853, 961, 1121, 1178, 1374, 1438, 1461, 1842, 2097, 2367 und 2483.

à 1000 fl.

Nr. 674, 788, 861, 955, 978, 1314, 1445, 1803, 1804, 1826, 2812, 3044, 3375, 3634, 3961, 4272, 4414, 4477, 4603, 4631, 4667, 4751, 4912, 4959, 5376, 5723, 5831, 5880, 5952, 6094 und 6757.

à 5000 fl.

Nr. 81, 356, 552, 788 und 939.

à 10,000 fl.

Nr. 4, 526, 569, 576, mit dem Theilbetrage von 9250 fl. und 1011.

Lit. A.

Nr. 105 über 60 fl., Nr. 180 über 2300 fl., Nr. 562 über 5600 fl., Nr. 686 über 5320 fl., Nr. 921 über 540 fl., Nr. 992 über 1500 fl., Nr. 1044 über 1170 fl., Nr. 1153 über 770 fl., Nr. 1410 über 470 fl. und Nr. 2079 über 1150 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondskasse in Krakau unter Beobachtung der diesfälligen Vorschriften ausbezahl, welche Kasse auch für den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 576 über 10,000 fl. die entsprechende Schuldverschreibungen über 750 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen von der priv. österreichischen Nationelbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die am 30. October 1858 verlosten und seit dem Rückzahlungstermine das ist seit 1. Mai 1859 nicht eingelösten Schuldverschreibungen, u. z.: mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 714, 847, 1041, 1066, 1685 und 2437.

über 100 fl.

Nr. 18, 2201, 2704, 4025, 4039, 4105, 4304, 4390, 4453, 5206, 5220, 5324, 5566, 5601, 6161, 6422, 6883, 6959, 7331, 7739, 7831, 7892, 8007, 8123, 8318, 8490, 9160, 9188, 9256, 9632, 9669, 9745 und 9749.

über 500 fl.

Nr. 10, 856, 1844 und 2203.

über 1000 fl.

Nr. 130, 351, 381, 510, 1078, 1222, 2216, 2379, 2814, 3144, 3385, 4456, 4590 und 5059.

über 5000 fl.

Nr. 670 und 688.

über 10,000 fl.

Nr. 49 mit dem Theilbetrage von 550 fl.

Lit. A.

Nr. 232 über 1230 fl., Nr. 361 über 1850 fl., Nr. 986 über 1100 fl., Nr. 1188 über 3030 fl., Nr. 1374 über 1050 fl., Nr. 1728 über 90 fl. und Nr. 1967 über 80 fl.

neuerdings mit Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen, und bei der Schuldverschreibung Nr. 49 über 10,000 fl. des Theilbetrags von 550 fl. mit 1. Mai 1859 aufgehört hat, und daß falls demnoch die Coupons von Seite der piv. österr. Nationalbank eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben in Abzug gebracht werden würden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction für das Verwaltungsgebiet Krakau von Galizien.

Krakau, am 31. October 1859.

Ignaz Hietzgern Edler von Nordfelden.

Z. 2750 G.F.D. **Kundmachung.** (980. 1—)3

Bei der am 31ten October 1859 erfolgten 3ten Verlosung der Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau wurden die Schuldverschreibungen mit Coupons gezogen, und zwar:

à 100 fl.

Nr. 742.

à 500 fl.

Nr. 60 mit dem Theilbetrage von 400 fl. und Nr. 155.

à 1000 fl.

Nr. 192, 345 und 361.

à 10,000 fl.

Nr. 62.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet bei der k. k. Grundentlastungs-Fondskasse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt, welche Kasse zugleich für den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 60 über 500 fl. eine neue Schuldverschreibung mit Coupons über 100 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österr. Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die am 30. October 1858 gezogenen und seit dem Rückzahlumgstermine, das ist seit 1. Mai 1859 nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit Coupons, und zwar:

über 100 fl. Nr. 1, 101, 602 und 672.
über 1000 fl. Nr. 44 und 139. und
über 5000 fl. Nr. 22.

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen mit 1. Mai 1859 aufgehört hat, und daß falls demnoch die Coupons von Seite der priv. österr. Nationalbank eingelöst werden sollten, die dießfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden würden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction für das Großherzogthum Krakau.

Krakau, am 31. October 1859.

Ignaz Hietzgern Edler von Nordfelden.

N. 5606. **Edict.** (968. 3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens der Fr. Petronella Gräfin Wodzicka, erklärten Erbin des Josef Grafen Wodzicki bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten der im Sandezer Kreise liegenden, in der Landtafel dom. 17 pag. 426 vorkommenden Güter Poremba wielka mit Attinention: Łętowe, Witów, Niedźwiedź, Mszana górna, Lubomierz, Łostówka, Podobin und Konina, dann über Einschreiten des Hypothekar-Gläubigers Johann Szalewski Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 18. September 1856 Z. 1872 für die obigen Güter bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 52,014 fl. $22^1/_2$ kr. CM. diejenigen denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 15. December 1859 beim k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthal außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

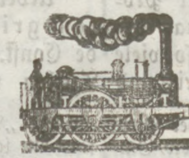
Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, und daß diese stillschweigende Einwilligung in die Ueberweisung auf das obige Entlastungs-Capital auch für die noch zu ermittelnden Beträge des Entlastungscapital gelten werde; daß er fener bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes von 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 10. October 1859.

Kundmachung

(976. 2—3)

der kais. königl.  **privil. galizischen**

CARL LUDWIGS-BAHN.

Die k. k. priv. galiz. Carl Ludwigs-Bahn bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß **vom 15. November l. J.** angefangen, der Betrieb der Bahnstrecke

von Rzeszów bis Przeworsk

mit den Stationen **Łańcut** und **Przeworsk** für den Verkehr eröffnet wird.

Von diesem Tage an, findet von und nach den genannten zwei Stationen, die Aufnahme und Beförderung von Militär-Transporten, Personen und Gepäcke Statt; ferner von Eilgütern, welche keiner zollämtlichen Manipulation unterliegen.

Der Frachtverkehr für beide Stationen bleibt jedoch bis auf Weiteres blos auf den inländischen Transport von Getreide und lebendes Vieh beschränkt.

Wien, am 24. October 1859.

Von der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwigs-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Par. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
2	2	325‴ 41	10·1	98	West stark	Heiter mit Walken	Regen	7·0	10·5
	10	28 64	7·0	100	"	"	Regen		
3	6	30 27	4·8	109	"	"			

N. 27682. **Edict.** (978. 2—3)

Von der Krakauer k. k. Landes-Regierung wird der nach Krakau zuständige Mäkler Mayer Zwirn, welcher sich seit dem Jahre 1854 ohne behördliche Bewilligung in Paris aufhält, aufgefordert. binnen 3 Monaten, gerechnet vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung", nach Krakau zurückzukehren, und seine unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen, weil nach fruchtlosem Verstreichen dieses Termines derselbe als unbefugter Auswanderer behandelt werden würde.

Krakau, am 22. October 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 2. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	67.25	67.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76.80	76.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.80	71.—
dtto. „ $4^1/_2$% für 100 fl.	62.75	63.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	330.—	335.—
„ 1839 für 100 fl.	115.50	116.—
„ 1854 für 100 fl.	108.25	108.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.50	67.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.—	69.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	84.—	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	883.—	885.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	199.60	199.70
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	548.—	550.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1865.—	1868.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	267.—	268.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	171.50	172.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	131.—	131.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	122.—	123.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	116.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	420.—	422.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	235.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	325.—	330.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
	10jährig zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	84.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . pr. St.	95.75	96.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	79.—	80.—
Salm zu 40 „ „	39.75	40.25
Palffy zu 40 „ „	35.25	35.75
Clary zu 40 „ „	35.50	36.—
St. Genois zu 40 „ „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	25.25	25.75
Waldstein zu 20 „ „	25.50	26.—
Keglevich zu 10 „ „	14.25	14.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	105.50	105.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. $4^1/_2$%	105.50	105.75
Hamburg, für 100 M. B. $4^1/_2$%	93.—	93.25
London, für 10 Pfd. Sterl. $4^1/_2$%	123.—	123.25
Paris, für 100 Franken 3%	48.90	49.—

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —85 Nkr.	5 fl. —77 Nkr.
Kronen	16 fl. —90 „	16 fl. —93 „
Napoleonsd'or	9 fl. —81 „	9 fl. —73 „
Ruß. Imperiale	10 fl. — 5 „	10 fl. — 7 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.